

Ein Leben lang Lernende bleiben

Festrede von Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler anlässlich der Gesellenfreisprechung der Kreishandwerkerschaft Bautzen am 15. März 2024

(Anrede)

Sie haben es geschafft! Drei Jahre harter Arbeit, Fleiß und mancher Entbehrung liegen hinter Ihnen. Heute, am Ende Ihrer Ausbildungszeit, dürfen Sie endlich den Gesellenbrief in den Händen halten. Sie führen von nun an den ehrbaren Titel eines ausgelernten Handwerksgesellen. Dazu gratuliere ich Ihnen persönlich ganz herzlich. Und auch im Namen der Abgeordneten des Sächsischen Landtags überbringe ich sehr gern Glückwünsche für Ihren erfolgreichen Abschluss.

"Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun." Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe beschreibt durchaus treffend Ihre dreieinhalbjährige Ausbildungszeit. Sie haben gelernt, Sie hatten ein Ziel vor Augen, Sie haben es erfolgreich in die Tat umgesetzt. Darauf können Sie stolz sein und der Freistaat Sachsen kann stolz auf seinen handwerklichen Nachwuchs sein.

Ohne die Leistungen des Handwerks vermag sich niemand unseren Freistaat vorzustellen. Das Handwerk gilt als die „Wirtschaftsmacht von nebenan“. Mit rund 300.000 Beschäftigten und mehr als 13.000 Lehrlingen hat es eine kaum zu überschätzende Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Sachsen. Hier gibt es im Verhältnis zur Einwohnerzahl deutschlandweit die meisten Handwerksbetriebe. Gemeinsam erwirtschafteten sie einen Umsatz von mehr als 30 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von rund 13 Prozent der gesamten sächsischen Wirtschaftsleistung. Daran wird deutlich: Sachsen ist im bundesweiten Vergleich – und auch darüber hinaus – ein starkes und anerkanntes Handwerksland.

Vor allem im ländlichen Raum sind die vielen kleinen und mittelgroßen Betriebe eine wichtige wirtschaftliche Stütze. Durch sie bleiben Arbeitsplätze in den sächsischen Regionen bestehen. Das bringt Kaufkraft und Wertschöpfung selbst in weniger dicht bewohnte Gebieten. Das Handwerk leistet seinen Beitrag dazu, dass unsere sächsischen Dörfer und Kleinstädte lebenswert und zukunftsfähig bleiben.

Die wirtschaftliche Stärke Sachsens ist in den vergangenen 30 Jahren, nach schwierigen Zeiten des Umbruchs, wieder zur Blüte gekommen. Auch das Handwerk steht, allen Schwierigkeiten zum Trotz, weiterhin auf goldenem Boden. Sie, liebe Gesellinnen und Gesellen, haben das erkannt und sich deshalb für eine handwerkliche Ausbildung entschieden. Die allermeisten von Ihnen dürften diese Entscheidung bis heute keinen Tag bereut haben.

Als ausgebildete Fachleute setzen sie nun den eingeschlagenen Weg fort. Sie haben nachgewiesen, dass Sie Ihren Beruf beherrschen und selbstständig die geforderten Aufgaben ausführen können. In Zukunft werden Sie deshalb noch mehr Verantwortung in Ihren Betrieben übernehmen.

Der Gesellenbrief, den Sie nachher in Empfang nehmen, wird Sie immer daran erinnern. Er ist die Voraussetzung, um vielleicht später einmal die Meisterprüfung abzulegen, eine eigene Firma gründen und sich selbstständig machen. Viele Handwerksmeister suchen in den nächsten Jahren nach einem geeigneten Nachfolger. Dann werden Sie vielleicht schon bald die nächste Generation sein, die Lehrlinge ausbildet. Auf diese Weise erfüllen Sie den uralten Generationenvertrag im Handwerk.

Ihre gewählten Berufe bieten unzählige Chancen. Als Elektroniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Metallbauer arbeiten Sie in allesamt zukunftsstarken Bereichen. Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten sind ein starkes Pfund, wo immer es um innovative Technologien geht. Damit stehen Ihnen, liebe Gesellinnen und Gesellen, die Türen der Arbeitswelt weit offen.

Sie sind jetzt zwar keine Lehrlinge mehr, werden aber trotzdem ein Leben lang Lernende bleiben. Nicht nur neue Technologien, sondern auch neue Werkzeuge, Materialien und Handwerkstechniken sorgen für eine beständige Weiterentwicklung ihres Berufsbildes. Bewahren Sie sich also weiterhin Neugier und Interesse. Es wird sich für Sie später einmal auszahlen.

Für heute aber dürfen Sie sich ruhig einmal auf die Schulter klopfen und sich feiern lassen. Denn mit ihrem Berufsabschluss sind hohe Ansprüche verbunden. Sie haben die Anforderungen erfüllt und verdienen dafür große Anerkennung.

Auch ihre Ausbilder und Meister haben Anteil an Ihrem Erfolg. Sagen Sie ihnen deshalb ruhig noch einmal „Danke“. Besonders das Handwerk lebt davon, dass Wissen und Fähigkeiten von Generation zu Generation weitergegeben werden. Auch der Kreishandwerkerschaft und den Innungsverbänden gebührt Dank. Jeder Berufsabschluss, jeder ausgelernte Geselle ist der Lohn eines hohen persönlichen Engagements.

Leider ist die Aufmerksamkeit für das Handwerk nicht an jedem Tag so groß wie heute. Dabei verdienen gerade jene Menschen Respekt, die – wie Sie – Dinge von hoher Qualität und langer Lebensdauer erschaffen. Ihr Beruf hat Relevanz und bringt für unser Land einen greifbaren Wert. Das unterscheidet sie von manchem Studenten, der mit Ende 20 noch nicht einen Fuß ins Berufsleben gesetzt hat. Sie dagegen haben heute schon Ihren Berufsabschluss in der Tasche und stehen damit mit beiden Beinen fest im Leben. Auch finanziell wird sich Ihre abgeschlossene Lehre auszahlen, wenn Sie den ersten Lohnzettel als Gesellen erhalten.

Die duale Berufsausbildung ist und bleibt ein Erfolgsmodell gegen den Fachkräftemangel. Die Grundlagen dafür werden schon in den Allgemeinbildenden Schulen gelegt. Allerdings ist auch klar, dass es noch eine bessere Berufsorientierung an der Schule braucht. Das Handwerk kann unter Schülern große Begeisterung entfachen. Dies müssen wir weiter fördern. Dafür setze ich mich schon seit langem ein.

Wir tun als Gesellschaft gut daran, uns auf die wichtigen Dinge zu konzentrieren. Also all dem, was dem Menschen nützt und in unserem Land Wohlstand, Zusammenhalt und Sicherheit schafft. Denn Wohlstandssicherung ist kein Selbstläufer.

Angesichts der bestehenden Herausforderungen braucht es dafür kluge Entscheidungen. Vor allem auf Bundesebene habe ich aber da meine Zweifel. Viele Sachsen, auch ich, nehmen die Berliner Politik im Dauerkrisenmodus wahr, kopflos

und inkonsistent. Erst recht, wenn bei ihnen das Gefühl vorherrscht, von „denen in Berlin“ nicht ernst genommen, ja bevormundet zu werden. Der ausgelöste Vertrauensverlust trifft die Politik oder die Politiker auf allen anderen Ebenen, in den Ländern, in den Gemeinden, mit.

Die Bürger vertrauen der Politik nicht mehr, weil – so scheint es bisweilen – die Politik auch ihren Bürgern fälschlicherweise nichts zutraut. Die Auswüchse an Bürokratie, die Unternehmen und Menschen in unserem Land überfordert, sind schon länger besorgniserregend. Noch mehr Dokumentationspflichten, Nachweise bei Ausschreibungen oder Lieferkettengesetze braucht wirklich niemand. Die unternehmerische Freiheit, der Mut zur Selbstständigkeit sollte hingegen gefördert werden. Anstatt einer Verhinderungsgesellschaft braucht es eine Ermöglichungsgesellschaft.

Als Handwerker bekommen Sie die Folgen der falschen Politik besonders zu spüren. Hinzu kommen die Belastungen gestiegener Energiepreise und Materialkosten. Es ist aus meiner Sicht unverständlich, wie grundlastfähige Technologien aufgegeben werden, während es der Bundesregierung nicht gelingt, einen schnellen und unkomplizierten Ausbau der erneuerbaren Energien im unternehmerischen Umfeld sicherzustellen.

Eine Energiepolitik mit der Brechstange funktioniert eben nicht. Der abermalige Einbruch bei den Bauinvestitionen spricht Bände. Noch sind die Auftragsbücher im Handwerk glücklicherweise gut gefüllt. Doch viele Handwerksmeister fühlen sich allein gelassen. Wie mancher große Industriebetrieb es gerade mit viel Aufmerksamkeit tut, würden sie am liebsten auch einmal damit drohen, ins Ausland abzuwandern. Doch dafür sind sie viel zu stark in Sachsen verwurzelt. Das entspricht nicht ihrer Berufsehre und dem Selbstverständnis des Handwerks als „Wirtschaftsmacht von nebenan“.

Liebe Neu-Gesellinnen und Neu-Gesellen, Ihre Generation wird – wie jede andere vor Ihnen – ihre eigenen Herausforderungen zu bestehen haben. Ich bin mir sicher, Sie werden den kommenden Entwicklungen gewachsen sein. Bleiben Sie dafür neugierig und aufgeschlossen. Gestalten Sie die Zukunft Ihres Handwerks mit. Es liegt im

wahrsten Sinne in ihren Händen, die Tradition ihres Berufsstandes zu bewahren und fortzuführen.

Darüber hinaus: Bringen Sie sich ein! Übernehmen Sie einmal selbst Verantwortung und unterstützen Sie ihre Zunft: In der Kammer, in der Innung und überall dort, wo das Handwerk ehrenamtlich getragen wird. Nutzen Sie diese Möglichkeiten. Auf die Anwendung und das Tun kommt es an, wie ich bereits eingangs mit den Worten Johann Wolfgang von Goethes gesagt habe.

Für Ihre berufliche und persönliche Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg. Zugleich gratuliere ich Ihnen nochmals von ganzem Herzen zu Ihrem Gesellenbrief. Es ist ihr verbrieftes Nachweis, dass Sie Macher und Könner Ihres Fachs sind.

Herzlichen Dank!